



Ein Storch als Gastgeber

Wohnmobilstellplatz Bielefeld

Bielefeld (NRW). Mit steigenden Wohnmobilreisen in den letzten drei Jahren sind auch mehr Fahrzeuge in den „Wintermonaten“ unterwegs. Für Reisende, die gern Campingplätze zum Übernachten anfahren, ist es ratsam, diese Plätze im Voraus zu buchen. Viele Campingplätze haben sich noch nicht auf diese „neue“ Saison eingestellt und verfügen deshalb nur über eine begrenzte Anzahl von befahrbaren Stellplätzen.

Bei Reisemobilstellplätzen nimmt die Frequenzierung im den sogenannten Wintermonaten zu. Zwar verfügen ältere Wohnmobile nur über eine beschränkte Kältetauglichkeit, doch die Not macht so manchen Reisemobilisten erfinderisch, doch dazu demnächst mehr.

Ein besonderer Stellplatz für Wohnmobile fiel uns im Januar 2023 in Bielefeld auf. Der Platz auf dem Johannisberg am Hochseilgarten bekannt. Doch im Januar machten wir ganz neue Erfahrungen, der Platz ist (war) in den Monaten von November bis Ende Februar kostenlos. Zwar ist die Ent- und Versorgung, bis auf Strom, Glasabfällen und Restmüll, eingestellt, doch Abwasser und die Toiletten müssen dann anders umweltgerecht gelöst werden.

Die Dauer dieses Stellplatzes ist auf fünf Tage begrenzt, was ja auch bei 10 Stellplätzen Sinn macht. Ebenso muss man sich auf unregelmäßige Polizeikontrollen bezogen auf „TÜV“ und Umweldelikten einstellen.

Doch wie heißt es so schön „Alles Gut“, wenn man sich an die Regeln hält.“

Auf eine Besonderheit sei hier für Kinder und Tierfreunde hingewiesen. In unmittelbarer Nähe des Stellplatzes hat sich ein Storch niedergelassen und zum Bleiben entschieden, auch im Winter. Dieser tolle Gastgeber sollte respektiert werden und für alle Besucher des Reisemobilplatzes sowie den Gästen des Johannisberges, den Spaziergängern und Hundebesitzern erhalten bleiben.

Zur Geschichte des Storches

Wie kam es dazu, dass der Storch sich in der Nähe des Großparks und des Reisemobilstellplatzes niedergelassen hat. Die Anwohner erzählen die Geschichte so: Der Storch wurde im nahen Tierpark geboren und dort von seinen Geschwistern eines Tages aus dem Nest geworfen. Er brach sich dabei einen Flügel. Das Tierparkpersonal versorgte und pflegte den verletzten Jungstorch, doch mit dem Fliegen war es für ihn vorbei. Bei einem Einzug in das Storchengehäge verweigerte er sich und verschwand bei der besten Gelegenheit. Besucher des Johannisberges entdeckten ihn und benachrichtigten den Tierpark. Der Storch wurde zurückgeholt, doch er verschwand erneut nach kurzer Zeit wieder. Dieses Spiel wiederholte sich mehrmals, bis sich das Personal des Tierparks entschloss, den „Flüchtling“ an seinen selbstgewählten Heimatort zu betreuen.

Um für ihn die Gefahren durch Störenfriede wie Mensch und Tier zu verringern bauten die „Betreuer“ dem Storch einen „Hochsitz“. So kann er sich an einen sicheren Ort, insbesondere auch nachts vor „räuberischen“ Tieren schützen. Sie stellen ihm täglich frisches Wasser und Futter an sein neues Heim.

So lebt er zur Freude vieler Menschen seit einigen Monaten dort. Das Experiment der „betreuten Auswilderung“ hat bisher geklappt, so berichteten Anwohner des Johannisberges.

Der Storch fühlt sich sichtlich wohl und hält sich auf den Rasenflächen des historischen Parks und der Gedenkstätte „Unter Zwang“, mit der an das auf dem Johannisberg gelegene Arbeitslager für Zwangsarbeiter:innen erinnert wird, und dem Parkplatz bei weniger Autobelegung auf. Autofahrer achten auf den Storch und lassen ihn schon mal unfallfrei die Straße überqueren.

Ein bisher gelungenes Experiment mit den Wünschen auf viel Erfolg für die Zukunft und ein harmonisches Zusammenleben zwischen Mensch und Tier.

Text, Fotos: Horst-Dieter Scholz

